

Siegrid Graunke Gruel

**Kidschi Poseidon**  
und  
**Neptuns Takko**

Erster Teil

Zum Lesen, Vorlesen und Betrachten,  
für Mädchen und Jungen von fünf bis hundert

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ISBN 978-3-95744-733-3

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

18,00 Euro (D)

# Inhalt

In der Felsenhöhle .....	5
Die Sandbank .....	10
Gute Nacht Poseidon .....	14
„Shipseeing“ .....	17
Bei Frau Krakenfinger .....	27
Trainingsstunde mit Kaviarsud .....	31
Auf dem kaputten Schiff .....	38
Kidschi und Miria .....	43
Über dem tiefen hohen Meer .....	50
Das große Megarohr .....	53
Mit Mikrobille unsichtbar .....	57
Takko hat einen Plan .....	63
Poseidons Haistrategie .....	70
Takkos neue Freunde .....	74
Aufbruch einer Kampftruppe .....	75
Erst duschen, dann ab ins Meer .....	79
Alarm auf der höchsten Stufe Violett .....	82

Runter vom Schiff.....	85
Neptuns Zorn .....	92
„Eisen fahn bahren“ .....	94
Flavian .....	98
Leckerer Wackelpudding.....	101
Heimweh nach dem tiefen Meerreich.....	109

Diese Geschichte ist urheberrechtlich geschützt!

## In der Felsenhöhle

Unten auf dem Meeresgrund, da wo die Felsenhöhle ist, badet Kidschi, die Tochter von Poseidon dem Meeresgott. Hier ist das Wasser nämlich schön warm, weil genau unter dem Meeresboden Heizungsrohre von den Menschen verlegt worden sind. Kidschi ist siebzig Jahre alt, aber das hört sich nur für uns uralt an. Denn bei den Meeresgottfamilien zählen siebzig Jahre soviel, wie bei den Menschen sieben Jahre.

Oh, es ist ja so o angenehm hier zu liegen, in der Mulde einer großen Herzmuschel, umgeben von den rauschenden Wirrpool Wellen. Und dabei kann sie auch noch mit ihrer Meerschaumpfeife bunte, glitzernde, Blasen pusten. Ja, das macht Kidschi viel Vergnügen, und das Seehundmädchen Patschea ist auch mit dabei!

Da kommt auch schon wieder Takko von oben nach unten getaucht, durch einen schmalen Spalt in der Felsenhöhle. Und schon steht er vor ihr auf dem trockenen Sand.

In der Felsenhöhle hat sich nämlich vor vielen Jahren eine Luftblase gebildet, und deshalb ist man hier, tief unter dem Meeresspiegel, gleichzeitig unter – wie auch über Wasser und kann Luft atmen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



„Na, badest du schon wieder“, sagt Takko zu Kidschi und macht mit seiner langen Meerschaumpfeife viele kleine Blasen. Die Kinder von Meeresgöttern lieben es nämlich, an ihren Meerschaumpfeifen zu saugen, und man trifft sie eigentlich nie ohne an.

„Klar“, sagt Kidschi, „baden ist nur wunderbar!“

Sie weiß ja, dass Takko absolut nicht gern badet und eher wasserscheu ist. Ja, das stimmt eigentlich auch, weil er sich viel lieber ganz oben, über dem Meer, auf seiner kleinen Sandbank aufhält, die sein Vater Neptun ihm zum Geburtstag geschenkt hat. Und da ganz oben Luft atmen, das findet Takko *wunderbar*.

„Na und“, sagt Takko, „aber leider weißt du ja, darfst du hier nicht baden.“

„Macht doch nichts“, sagt Kidschi und kichert dabei.

„Dieser Wirrpool ist so o super! Patschea findet das auch, nicht Patschea? ...“

Doch Takko findet das gar nicht lustig und guckt ernst.

„Sag ich Neptun“, sagt er nur kurz, denn er weiß, dass Poseidon, der Vater von Kidschi, es nicht gerne sieht, wenn sie in der Felsenhöhle ist.

Doch Kidschi guckt ihn nur schmollend an. „Dann erzähl ich eben meinem Vater, dass du mit Miria heimlich Fischkaviar saugst“, sagt sie und blickt jetzt triumphierend drein.

„Versuchs“, sagt Takko und guckt sie böse an. „Du weißt, dass du hier unten nicht allein sein darfst. Komm jetzt raus aus dem Poolwasser. Ich muss auf dich aufpassen.“

Da steht Kidschi nun doch mit einem Seufzer langsam auf, haut aber mit ihren langen grünen Pflanzenfaserhandschuhen immer wieder auf das Wasser.

„Du gemeiner Takko!“, schreit sie dabei herum, „ ... und ich sag es trotzdem Poseidon! Und dann wirst du auch bestraft!“

„Bleib cool“, sagt Takko und wartet bis sie endlich neben ihm auf dem Sand steht. „Heul nicht und komm jetzt. Wenn du was sagst, nehme ich dich nie wieder mit auf meine Sandbank.“

Was kann Kidschi da noch zu sagen. Auf die Sandbank will sie ja immer am Liebsten mit hin, – und dem Sohn von Neptun dürfen die Töchter von Poseidon sowieso nicht wirklich widersprechen. Deshalb bleibt ihr also erstmal nichts anderes übrig, als, nebenher von Takko, nach oben loszutauchen.

Es ist wundervoll, was sie alles auf ihrem langen Tauchweg sehen können, denn sie haben beide ihre Mikrobrille auf. Damit kann man, wie durch ein Mikroskop, alles was im Wasser lebt und wächst durchsichtig sehen!



Gesetz: Zerschneideprobe ist urheberrechtlich geschützt!



## Die Sandbank

Im schönen Garten von Familie Poseidon, – da wo die Sonnenstrahlen, durch das Spiegeldach der Wasseroberfläche, jede Meeresblume liebevoll umarmen, ist alles in rötliches Licht getaucht, als Takko, Kitschi dort abliefert. Ah, dann ist es ja nicht mehr weit bis zum Sonnenuntergang, und den will Takko auf keinen Fall verpassen. Zwei von Poseidons Dienerinnen nehmen Kidschi gleich in ihre Mitte und deuten ihm an, sie zu begleiten. Doch Takko hat es ja eilig, und deshalb gibt er den beiden stummen Meerjungfrauen in Zeichensprache zu verstehen, dass er sich nicht länger aufhalten möchte.

Da fassen sie Kidschi dann mit beiden Händen an und wollen sie gleich mit sich ziehen, aber Kidschi mag das gar nicht und macht eine Faust.

„Tschau Kidschi“, blubbert Takko ihr zu, – in ihrer gemeinsamen Meergrund Sprache. „Ich muss jetzt leider los, meine Sandbank, du weißt schon ...“

Dabei zwinkert er ihr einmal zu und schwimmt schon wieder los. „Dann hau doch bloß ab!“, blubbert Kidschi ihm in einer dicken Ladung Wasserblasen hinterher.

Oh, wenn Kidschi böse wird, oh dann sucht man lieber noch schneller das Weite. Und deshalb ist Takko jetzt auch durch nichts mehr aufzuhalten und taucht, schnell wie ein Pfeil, geradewegs ganz nach oben.

Noch ein paar letzte Schwimmzüge, und schon ist Takko bei seiner Sandbank angekommen. Ach, ist das herrlich hier! Nun kann er die blutorangenrote Sonne langsam untergehen sehen und dabei an seinem Meerschaumpfeifchen saugen. Doch was niemand wissen darf, stopft er diesmal den Boden der Pfeife mit einer klebrigen Masse von *Fischkaviar* aus, bevor er sein Brausepulver einfüllt. Das hat er ja sowieso immer bei sich, – als Reserve in einem kleinen Fläschchen, welches an seinem Gürtel befestigt ist. Fischkaviar mit einzufüllen ist aber den Meereskindern nicht erlaubt, und deshalb macht Takko es heimlich. Man muss dazu wissen, dass die Meerschaumpfeifen der Meeresgötter und deren Kinder mit Brausepulver gefüllt werden, das aus dem Nektar von Wasserpflanzen hergestellt wird. Damit kann man dann unter Wasser schöne bunte Glitzerblasen machen, wenn man hineinpuschtet. Und saugt man an der Pfeife, haben die Meereskinder eine köstliche Erfrischung, die obendrein nährreich für sie ist, damit sie gut in die Höhe wachsen können. Doch wenn die Meereskinder Fischkaviar dabei mit einsaugen, werden sie davon mit der Zeit *vermenschlicht*, – und genau das dürfen sie nicht.

Wie oft haben die Väter von Takko, Kidschi, Miriam und all den anderen Kindern, die noch im Meer wohnen, schon gepredigt, dass sie auf jeden Fall das „Fischkaviarsaugen“ nachlassen sollen, aus Sorge darum, weil es sie fremd und auch verrückt werden lassen könnte. Doch man sieht ja, bei Takko hat es nichts genützt...

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Ja, da sitzt er nun in der Sandmulde, oben auf seiner Sandbank, saugt den leckeren Fischkaviarsud ein und atmet Luft. Dabei winkt er den Möwen zu und träumt davon, ein Mensch zu sein ...

Ja, dann könnte er auf ihren großen Schiffen mitfahren und mit den Menschenkindern spielen ...

Ach, wäre das schön ...!

Und dann träumt er davon, auf dem Strand gehen zu können, mit nackten Füßen und ohne seine Grünflossen, - und dann dahinter das Land ausfindig zu machen.

Als die Sonne ganz hinter dem Horizont gesunken ist, hat Takkos Haut an seinen Beinen eine andere Farbe angenommen. Sie ist jetzt eher rosa, ähnlich wie bei den Menschen. Oh, das passiert ja immer, wenn man soviel Kaviarsud eingesaugt hat und dabei vom Umherwandern träumt. Aber nein! – Das darf Neptun nicht bemerken ...

Also springt Takko wieder ins Meer zurück und will erstmal einen Tauchgang zu Miria machen. Vielleicht hat sie ja wieder neuen Fischkaviar geholt.

Und bis zur Mitternacht wird ja seine Haut an den Beinen auch wieder hellblau geworden sein.

## Gute Nacht Poseidon

„Ich will noch nicht in meine Schlafmuschel, Papa“, sagt Kidschi und schmiegt sich auf Poseidons Schoß.

„Es ist ja noch nicht mal Mitternachtstunde.“

Man muss dazu wissen, dass die Meeresbewohner, in Poseidons und Neptuns Heimgärten, sich für gewöhnlich um diese Zeit schlafen legen.

„Ja, da hast du recht meine liebe kleine Kidschi“, sagt Poseidon, während aus seinem Munde klare kleine Wasserblasen aufsteigen und streichelt dabei ihr seidenweiches Haar. „Aber was möchte meine Kleine denn noch tun vor dem Schlafengehen? Die Sterne haben wir gelesen und beobachtet. Ich habe dir eine von meinen Gutenachtgeschichten erzählt, und deine Eiszapfenstange hast du auch schon gehabt. Dein alter Vater ist jetzt recht müde ...“

„Oh, ich möchte so o gerne auch mal etwas Fischkaviar aus deiner Meerschaumpfeife saugen Papa. Bitte, bitte nur einmal ein ganz kleines bisschen“, unterbricht Kidschi ihn schnell, denn oftmals kann Poseidon ihr vor der guten langen Nacht, die bis zum nächsten Mittag andauert, keinen Wunsch abschlagen.

